

# George Grosz

<b>Lebensdaten</b>	geboren 1893, gestorben 1959
<b>Zitat</b>	„Realist, der ich bin, dienen Rohrfeder und Tuschpinsel mir in erster Linie dazu aufzuzeichnen, was ich sehe und beobachte, und das ist meistens unromantisch, nüchtern und wenig traumhaft. Weiß der Teufel, wie es kommt: wenn man genauer zusieht, werden Menschen und Dinge leicht dürrig, hässlich und oft sinnlos oder zweideutig. Immer gleicht mein kritisches Beobachten einer Frage nach dem Sinn, Zweck und Ziel...“
<b>Wichtige Stationen seines Lebens</b>	1916 ändert er offiziell seinen Geburtsnamen Georg Gross in George Grosz um. 1932 nimmt er eine Gastdozentur an der Art Students League in New York an und übersiedelt 1933 in die USA. Eine eigene Kunstschule, die „Sterne-Grosz-School“, betreibt Grosz gemeinsam mit Maurice Sterne von 1933 bis 1937. Gleich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten werden seine Wohnung und sein Atelier in Berlin gestürmt, seine Kunst wird für „entartet“ erklärt; man bürgert ihn 1938 aus und vernichtet zahlreiche seiner Arbeiten.
<b>Kurzcharakteristik</b>	George Grosz nimmt entscheidenden Anteil an der Dada-Bewegung in Berlin und gilt als Hauptvertreter der „Neuen Sachlichkeit“. Er prangert in Gemälden und Graphiken mit den Mitteln der Karikatur gesellschaftliche Zustände in der Weimarer Republik an, vor allem Militarismus, Kapitalismus, Großstadtelend. Er entwickelt einen messerscharfen Stil harter Strichführung. Diese Schärfe und Überdeutlichkeit, betreffend auch die Motivwahl und die neuartige Bildfindung (durchsichtige Überblendungen, Vielräumigkeit des Bildes, kaleidoskopartige Verschränkung und Montage) stellen in der Kunst etwas völlig Neues dar. Daneben entstehen, oft mit John Heartfield gemeinsam, erste Klebebilder (Collagen).
<b>Hauptwerke</b>	Die Stützen der Gesellschaft, 1926 Metropolis (Die Großstadt), 1916/17 Grauer Tag, 1921 Der Schuldige bleibt unerkannt, 1919 Der Agitator, 1928 Die Generäle, 1924